

Vom Künstlerkollegium zum Künstlerhaus

Publikation zur Geschichte der Schaddelmühle von 1974 bis 2014 erschienen

Von Hans-Peter Jakobson

Künstlerbünde waren in der DDR, wo „das Kollektiv“ zwar ständig in aller Munde war, dennoch eine Seltenheit und offiziell nur unter dem Dach des Verbandes Bildender Künstler der DDR möglich. Zu den bekanntesten zählte das Künstlerkollegium Schaddelmühle, dem Maler und Grafiker sowie Keramiker angehörten.

Am 16. Mai 1974 gründeten die ehemaligen Studenten der Kunsthochschule Berlin-Weißensee Astrid Danegger, Regina Junge, Sigrid Huß und Horst Skorupa in der früheren Wassermühle und Ausflugsgaststätte „Schaddelmühle“ bei Grimma das gleichnamige Künstlerkollegium unter Mitwirkung des Leipziger Kunsthistorikers Rainer Behrens. Zum 40-jährigen Bestehen, nunmehr als Künstlerhaus, legen die Historikerin

Sabine Tanz und der Keramiker Frank Brinkmann die umfassende und reich bebilderte Geschichte einer außergewöhnlichen künstlerischen Institution vor.

Frank Brinkmann absolvierte bei Danegger und Skorupa die Töpferlehre und blieb im Kollegium. Seit 1991 leitet er die Geschichte des Kulturfördervereins und des ländlichen Kulturzentrums Schaddelmühle, woraus diese Publikation ihre Authentizität gewinnt. Akribisch aber gleichwohl emphatisch werden die Lebenswege von Danegger, Skorupa, Junge und Huß bis zu ihrem Entschluss, in relativer Abgeschiedenheit gemeinsam künstlerisch zu arbeiten und zu leben, skizziert. Die Jahre des Kollegiums von 1974 bis 1990 sind sowohl bezogen auf das Schaffen der Einzelnen als auch auf das gesamte Zusammenleben. Zunächst übernahm Horst

Skorupa, eine künstlerisch herausragende und charismatische Persönlichkeit, die Leitung der Gruppe, in der Keramik dominierte und die Wahrnehmung bestimmte. Sie bescherte ihren drei Schöpfern auch schnell gro-

ße nationale wie internationale Anerkennung. Ihm folgte Astrid Danegger.

Die Publikation verzichtet allerdings bewusst auf ausführliche kunsthistorische Wertungen. Sie konzentriert sich auf

das Leben und Wirken in der Schaddelmühle. Dabei werden unter dem Begriff des „Erinnerungskonfliktes“ die subjektiven Erinnerungen in den Interviews der Protagonisten an das schöpferische wie auch spannungsreiche Verhältnis untereinander beschrieben. Zwischen 1979 und 1991 verließen alle Gründungsmitglieder das Kollegium und – bis auf Skorupa, der sich in sein Wohn-Atelier zurückzog und dort 2004 verstarb – auch Schaddel. Frank Brinkmann und Dirk Fischer, Mitglieder seit 1984, gründeten daraufhin den Kulturförderverein Schaddelmühle. Keramiken von Horst Skorupa und Frank Brinkmann befinden sich auch in der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst Gera.

Eudora-Verlag Leipzig: „Vom Kollegium Bildender Künstler zum Künstlerhaus Schaddelmühle“, 128 S., 17,90 Euro



Frank Brinkmann mit geformten Ziffern aus Porzellanmasse. Archivfoto: Peter Cissek